Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Die Näherin Marie Rummler aus Berlin hat ihre in Friedrichsberg wohnende Tante, Frau Montag, bei der sie zum Besuch war, sowie deren Stieftochter Anna Schön Nachts im Bette überfallen und durch mehrere Beilhiebe schwer verletzt. Durch die Hilferufe veranlaßt, eilten der Klempner Petri und dessen Ehefrau herbei und verhinderten die Rummler an der Ausführung ihres teuflischen Planes. — Nach einem Streite in seinem Lokale zu Rixdorf hat der Wirth Freund dem Artisten Wilhelm Luhn mit dem mit Blei gefüllten Ende einer Billardqueue zwei wuchtige Schläge auf den Kopf versetzt. Luhn starb am folgenden Vormittag. — Bei einer Segelpartie auf dem Rummelsburger See kenterte das Boot. Der Pferdebahnkutscher Paul Schur, der Besitzer des Bootes Paul Lembach und eine dritte Person ertranken. — Der wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen in Weißensee seines Amtes enthobene Pastor Jürgen Harder ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Nervenheilanstalt überwiesen worden. An seiner Stelle wurde Pfarrer Lutze aus Rohrlack zum Seelsorger in Weißensee berufen.

Provinz Ostpreußen.

† In Königsberg Oberbürgermeister Selke. — Unter zahlreicher Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung fand in Königsberg die 300jährige Gedenkfeier der Einweihung der Schloßkirche statt. — Die Burschenschaft „Germania" beging mit einer fünftägigen Feier ihr 50jähriges Stiftungsfest. U. a. fand die Weihe des von den Damen der Burschenschaft geschenkten Banner im Festsaal der Universität statt. — Die Besitzersfrau Steppke von Braunsberg wurde, den Kopf vom Rumpfe getrennt, auf der Eisenbahnstrecke liegend aufgefunden. — Der Kreisausschußsekretär Schöneberg in Pr. Holland ist zum Bürgermeister der Stadt Fischhausen für eine Amtszeit von 12 Jahren gewählt und bestätigt worden. — Der spurlos verschwundene frühere Rendant Mauruschat aus Goldap soll sich in New York aufhalten. — In Gumbinnen erschoß sich der Feldwebel Berger, welcher zur Uebung eingezogen war. Sein Vater ist ein reicher Grundbesitzer. — Der Kaufmann Karl Konrad in Gumbinnen hat Konkurs angemeldet. — Der seit mehr als 40 Jahren in der Krauseneck'schen Druckerei thätige Schriftsetzer Nickel in Gumbinnen feierte sein 50jähriges Berufsjubiläum. — Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von H. Eggert in Heiligenbeil ist vollständig niedergebrannt.

Provinz Westpreußen.

In Schlochau ist der Kaufmann und langjährige Stadtverordnete Lachman Neumann gestorben. — Der einzige Sohn des reichen Besitzers Arx in Schlochau unterhielt mit der armen Tochter des Käthners Duden ein Liebesverhältniß, von dem sein Vater nichts wissen wollte. Seit einigen Tagen sind nun die beiden jungen Leute verschwunden. Man vermuthet, daß sie gemeinschaftlich geflüchtet sind, da der Bräutigam durch Erbschaft über eine größere Summe Geldes zu verfügen hatte. — In Pr. Stargard ist Kreisthierarzt Eduard Wellendorf gestorben. — Der an der Mädchenschule angestellte Lehrer Nahde in Stutthof ist auf der Rückfahrt vom Haffkruge infolge Kenterns des Bootes ertrunken. — In der Ortschaft Mocker bewarfen sich die Jungen auf der Landstraße mit Steinen, und als eine des Weges kommende Frau Julinka die Jungen ermahnte, richtete sich das Bombardement gegen diese, bis sie plötzlich zusammenbrach und todt war. Der Eigenthümer Otto Krüger, dessen Sohn die Frau bewarf, ist verhaftet, weil er seinen Sohn dazu anfeuerte. — Der verunglückte Gasthofbesitzer Heinrich Hornemann aus Käsemark ist im Lazareth zu Danzig, wohin er nach dem Sturz in den Keller gebracht wurde, verstorben.

Provinz Schleswig-Holstein.

† In Hadersleben: der königliche Baurath C. Nönchen. — † In Itzehoe: Tischlermeister H. Fischer. — † Der Rendant der Justiz-Hauptkasse in Kiel, Rechnungsrath Hildebrand. — Auf einer Wittorfer Koppel wurde die Frau des Käthners Schär, wohnhaft auf der Orenischen Stelle auf Padenstedter Feld mit durchschnittener Kehle ermordet aufgefunden. Als der Mörder wurde der seit einigen Tagen hier als Posthilfsbote angestellte Ernst Scheel ermittelt und festgenommen. — Die Feier des 25jährigen Bestehens des Kadettenhauses in Plön wurde festlich begangen.

Provinz Schlesien.

† In Liegnitz: Ober-Postkassenrendant a. D. Rechnungsrath Sturm; Postschaffner a. D. A. Zelfel; Tischlermeister Ad. Reppe; Wurstfabrikant Adolf Bischof; Pastor emer. Heinrich Meißner; Schnittwaarenhändler Gustav Mohr; Postverwalter Franz Kube. — Nahrungssorgen und ein unheilbares Lungenleiden haben den früheren städtischen Schwimmlehrer Schmaus in Löwenberg in den Tod getrieben. Am Eingange zu den Buchholzanlagen wurde er erhängt aufgefunden. — † An Blutvergiftung der Sohn Georg des Kreisthierarztes R. Swierzy in Löwenberg. — Die Hausbesitzerin Wittwe Witzke in Münsterberg wurde das Opfer eines Raubmordes. Nachdem der Mordgeselle ihr mit einem Hammer den Schädel eingeschlagen hatte, zündete er, um die Spur zu verwischen, das Haus an. Nachbarsleute löschten den Brand. Der Verbrecher, Infanterist Iwan vom 22. Regiment aus Beuthen, ist bereits verhaftet. — In dem Orte Boßdorf ist an dem Hause, in welchem der Pionier Klinke geboren wurde, eine Marmortafel mit folgender Inschrift angebracht: „In diesem Hause wurde im Jahre 1840 der Pionier Klinke geboren, er starb den Heldentod am 18. April 1864 bei Düppel." Außer der Inschrift hat die Tafel noch Zeichnungen von Pioniergeräthschaften. (Klinke hatte bekanntlich einen Pulversack angezündet und dadurch eine Bresche in die Palisaden-Umzäunung gelegt.) — Seit mehreren Tagen wird der Fleischermeister Liebig von Parchwitz vermißt. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß er in der Oder den Tod gefunden hat. — Der königliche Förster Bürgel in Jankowitz wurde auf der Heimfahrt aus der Stadt vom Blitz erschlagen. — Der der verwittweten Frau Jungmann gehörige Gasthof „Zum Prinz von Preußen" in Sprottau ist abgebrannt.

Mähren und Schlesien.

Im Blinden-Institut zu Brünn befindet sich seit längerer Zeit der nunmehr im 16. Lebensjahre stehende Zögling Alfred Stamm, ein Sohn des vor Kurzem in Troppau verstorbenen Privatiers Alexander Stamm. Dieser blinde Jüngling ist ein äußerst talentirter Klavierspieler und zugleich Komponist, dessen Variationen über Mascagni's Intermezzo Sensation erregt haben. — Der Schlossermeister Raimund Oplustil und die Landesofficialwittwe Arnoldine Hodak, eine ausgezeichnete Blumenmalerin, sind in Brünn gestorben. — In Auspitz starb Johann Halla, k. k. Steuer-Oberinspector. — Der Wirthschafter Franz Brosig aus der zu Freiwaldau gehörigen sogenannten „Pfarrhölle" hat sich erhängt. — In Gaya erschoß sich der Geschäftsmann Max Winter in seinem Lager-Bierkeller. — Der Kaiser hat der wegen Verbrechens des Gattenmordes vom Kreis-Schwurgericht in Olmütz zum Tode durch den Strang verurtheilten Grundbesitzerin Katharina Karger aus Ebersdorf die Todesstrafe nachgesehen und zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt. — Ein Zögling der Lehrerbildungsanstalt, Namens Ed. Gruber, feuerte im Korridor des Anstaltsgebäudes in Olmütz einen Revolverschuß auf den Religionslehrer Pater Pinkawa ab, wodurch dieser leicht verletzt wurde, und brachte sich dann durch einen Schuß in die Schläfe eine tödtliche Wunde bei. Gruber, welcher wegen schlechter Fortschritte das Entlassungszeugniß erhielt, hatte Groll auf den Katecheten. — In Weidenau ist Gymnasial-Professor Logot gestorben.

Provinz Posen.

Die Ansiedelungs-Commission hat folgende vier in der Provinz Posen gelegene Güter angekauft: Rittergut Lataliče (Kreis Schroda) 332 Ha. für 216,000 M., das freie adelige Gut Stanislawowo (im Kreise Wreschen) 250 Ha., für 217,000 M., das Rittergut Siedleczko (im Kreise Wongrowitz) 503 Ha. für 356,000 M. und das Rittergut Arkuszewo, welches unmittelbar an die Stadt Gnesen grenzt 463 Ha. für 391,100 M. Zwei dieser Güter waren zuletzt in deutschen Händen. — Im Dome zu Posen ist die Aufstellung des Denkmals des verstorbenen Erzbischofs Dr. Dinder, welches vom Bildhauer Marcinkowski ausgeführt worden ist, nunmehr beendet. — Gestorben der Rittergutsbesitzer Graf Bninski auf Samostrzel, Mitglied des Herrenhauses. — Wegen Wechselfälschung in 30 Fällen und Betrugs wurde in Posen der Holzgroßhändler Lesser, der als vermögend galt, zu zwei und ein halb Jahren Gefängniß verurtheilt. — Das große Stationsgebäude auf dem Bahnhofe in Bentschen ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll auf die Fahrlässigkeit eines Kellners zurückzuführen sein, der im Bette noch geraucht hat. — Der Ausschuß zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Bromberg hat als Tag für die Enthüllung des Denkmals den 17. September festgesetzt. — In der Kopp'schen Färberei in Bromberg brach Feuer aus, welches das Werkstatts- und Stallgebäude in Asche legte. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrmänner schwere Brandwunden und sonstige Verletzungen. Eine Benzinexplosion soll das Feuer verursacht haben. — In der Umgegend von Bromberg, in Hopfengarten und Brühlsdorf, hat der Hagel großen Schaden angerichtet. Manche Felder sind gänzlich verwüstet.

Provinz Hannover.

Seit zwei Monaten steht das Gamser-Moor in der Lüneburger Heide, das sich unfern Gifhorn zwischen Gamser und der Moorkolonie Platendorf hinzieht, in Brand. Wiederholt sind Löschungsversuche unternommen worden, doch erfolglos; schließlich mußte man die Hoffnung auf einen ergiebigen Regen setzen. Aber dieser ist ausgeblieben, seit dem 18. März ist ein durchdringender Regen hier nicht gefallen. Jetzt stehen etwa 100 Morgen Moor und Torf in Brand, und da theilweise die Platendorfer Colonie gefährdet erscheint, so sind jetzt größere Löschmannschaften und hundert Mann von der Provinzial-Arbeitercolonie Kästorf am Brandort in Thätigkeit. — Der Bund der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln beschloß vor zwei Jahren auf dem Sängertage in Braunschweig zur Erinnerung an die 1831 im Ohler Walde bei Nienburg erfolgte Gründung des Bundes einen Denkstein zu errichten. Derselbe ist jetzt fertiggestellt. Der Bundes-Ausschuß hat die Liederväter der Bundes-Liedertafeln zum Sängertag auf den 12. August nach Nienburg einberufen. Am 13. August wird die Enthüllung des Denksteins erfolgen. — Gestorben in Osnabrück Domdechant und Generalvikar Joseph Schade.

Provinz Westfalen.

Die Brennerei von Julius Betten am Lippthor in Dorsten ist mit den anstoßenden Gebäuden abgebrannt. Auch vier angrenzende Häuser wurden theilweise zerstört. — Fredeburg beging in würdiger Weise das goldene Priesterjubiläum des Pfarrers Peter Joseph Belke. — Unweit von Dahl wurde der Landwirth T. Stolle aus Hagen vom Personenzug der Sekundärbahn erfaßt und so unglücklich überfahren, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. — Zum Amtmann in Lichtenau ist der Amtsanwalt Dr. Karl LaRoche aus Gelsenkirchen ernannt worden. — Während der Verrichtung seines Morgengebets starb in Folge eines Schlaganfalles der Probst, Dompfarrer und Landdechant Clemens Neen in Minden.

Königreich Sachsen.

Bei einem von drei Officieren und sieben Unterofficieren, die aus verschiedenen sächsischen Regimentern zu einer Pionierübung nach Dresden eingezogen sind, unternommenen Manöver auf einem sogen. Tonnenfloß auf der Elbe bei Uebigau stürzten sämmtliche Officiere und Unterofficiere in den Fluß. Da Hilfe schnell zur Hand war, konnten Alle gerettet werden, bis auf den Unterofficier Kohl vom 9. Regiment in Zwickau, dessen Leiche erst später aufgefunden wurde. — In Neugeschrei hat sich der Bergmann Lorenz in einem verfallenen Bergwerksschacht ertränkt. — In Bautzen erregt der Concurs des Bankhauses Pötschke & Bosse größten Aufsehen. — † In Bischofswerder Bürgermeister Sinz. — Am 1. Juli sind 750 Jahre verflossen, seit König Karl III. dem damaligen Benediktinerkloster Camienitz das Marktrecht verlieh und es damit zu einer städtischen Ansiedlung machte, aus welcher die Stadt Chemnitz sich entwickelte. — Der Rathsregistrator Wagner in Elsterberg ist durchgegangen. In der von ihm verwalteten Kasse hat man bis jetzt ein Deficit von 1000 Mark entdeckt. W. gedachte demnächst Hochzeit zu machen. — Das 125jährige Jubiläum der Schützengesellschaft in Falkenstein, mit welchem zugleich das diesjährige Schützenfest verbunden war, wurde mit einem solennen Festzug des uniformirten und des Joppenschützencorps bei herrlichstem Jubelwetter eröffnet. Im Festzuge wurden außer den 2 neueren Vereinsfahnen auch die alte Fahne von 1768, als dem Jahre der Gründung der Gesellschaft, mitgeführt. Die alte Fahne trug der würdige Schützenveteran August Lange, welcher bereits vor 50 Jahren diese Fahne getragen hat. — Als der Rathskellerwirth Carl Göbel, der Cigarrenfabrikant Franz Hofmann, der Handelsmann Ernst Taubner und der Redakteur Hans Künzel von Wreda mittelst Wagens nach Falkenstein zurückkehren wollten, brach vor dem Schwabe'schen Gasthof in Neustadt der Wagen zusammen. Hierbei wurden Göbel und Taubner schwer verletzt; der Erstere hat einen Bruch der linken Kinnbacke und einen Schädelbruch davongetragen, so daß er bewußtlos aufgehoben wurde. Taubner hatte schwere Verletzungen am Hinterkopfe erlitten, hierzu trat noch innere Verblutung, welche den Tod des jungen rüstigen Mannes zur Folge hatte. Hofmann erlitt eine leichte Verletzung. — Der Wirthschaftsbesitzer Anker stürzte durch das Balkenloch seiner Scheune auf die Tenne hinab und wurde todt aufgefunden. — Drei würdige Bürger, Privatmann Karl Hermann Güttler, Webermeister Gotth. Lange und Webermeister Joh. August König haben in Frankenberg ihr 50jähriges Bürgerjubiläum begangen. — Beim Baden in der Zschopau sind in Sachsenburg der Schneider Clemens Fuchs aus Rossau und der Sattler Ernst Rösßger aus Seifersbach ertrunken.

Hessen-Darmstadt.

In Hainstadt a. M. ist Bürgermeister Geißler gestorben. — Ein in der Scheune des Adam Koob in Heppenheim a. d. B. ausgebrochenes Schadenfeuer hat sieben Wohnhäuser und sechs Scheuern nebst Stallungen eingeäschert. Adam Koob und dessen Sohn Peter wurden der Brandstiftung überführt und nach Darmstadt in das Untersuchungsgefängniß gebracht. — Der in den 70er Jahren stehende Nikolaus Boor in Hochscheid hat sich erhängt. — Pfarrer Steindecker in Laubenheim ist gestorben. — Verhaftet wurde auf dem Markte zu Lauterbach der Händler Bohm von Storndorf, weil er an einem 7jährigen Mädchen auf der Straße nach Maar ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben versucht hatte. — Der frühere Direktor des Mainzer Gymnasiums Dr. Heinrich Bone ist in Hattenheim im Rheingau gestorben. — Wegen Wechselfälschungen ist der in Mainz wohnende Eier- und Butterhändler Rosenthal flüchtig geworden.

Königreich Bayern.

Der bei dem Baue des Kirchenthurms in Wallerfing beschäftigte Zimmerer Franz Heller fiel aus dem Förderkorbe etwa 10 Meter tief herab und blieb todt am Platze. — In Thalberg hat die Grundsteinlegung zur neuen Pfarrkirche, für welche der Landtag in letzter Session die Mittel bewilligte, stattgefunden. Die Weihe des Grundsteines vollzog als bischöflicher Kommissär Pfarrer Dr. Kohlhofer von Wegscheid. — Der Schreiner Georg Gruber in Weidenbach ist beim Baden in der Isar ertrunken. — Bei der Einhebung größerer Geldbeträge für die Gemeindekasse hat der Gemeindebediener Schmidt in Wettelsheim mehrere Posten unterschlagen und darauf das Weite gesucht. Er wurde jedoch in Donauwörth ergriffen und bereits an das Amtsgerichts-Gefängniß Heidenheim eingeliefert. — Der Sohn des Ingenieurs Georg Holländer im Grombühl spielte mit einem geladenen Zimmerstutzen. Plötzlich ging derselbe los und die Kugel drang dem jungen hoffnungsvollen Manne in den Kopf. Der Tod trat augenblicklich ein. — Im Monat Juli ist es 150 Jahre her, daß Markgraf Friedrich von Bayreuth die Stiftungsurkunde der Universität Erlangen unterzeichnete. Die Feier dieses Ereignisses soll in diesem Sommer in würdiger Weise von statten gehen. — Der Schlosser Baumgärtner von Bamberg, verheirathet, welcher an den Aufzugsvorrichtungen in der Officiersspeiseanstalt in Erlangen beschäftigt war, wurde dadurch, daß der Aufzug plötzlich niederfuhr, getödtet.

Königreich Württemberg.

Stuttgart: Kanzleirath Unrath vom Kriegsministerium, Komponist des in ganz Deutschland bekannten König Karl-Marsches, beging sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar, welcher unter drei Kaisern und drei Königen gedient hat, gingen zahlreiche Anerkennungen und werthvolle Geschenke von fürstlichen Personen zu. — Ueber das Vermögen des Holz- und Kohlenhändlers Christian Bischoff an der Böblingerstraße ist der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurtheilte das Schwurgericht den Privatmann Friedrich Braun zu 18 Monaten Zuchthaus. — Gestorben: Korpsroßarzt Findeisen, Metzgermeister Jacob Fellmeth, Kohlenhändler Friedrich Strohmeier, Güterbeförderers Ehefrau Ros. Goldner, geb. Heß. — Die Wilhelm Burck'sche Asphalt- und Theerfabrik im nahen Zuffenhausen, das größte Etablissement in diesem Artikel innerhalb Württembergs, ist durch eine Feuersbrunst total eingeäschert worden.

Großherzogthum Baden.

Im Neckar bei Heidelberg ist zur Zeit ein Felsen sichtbar, in den die Jahreszahlen 1558 und 1842 eingemeißelt sind. Zu den niedrigsten Wasserständen in jenen Jahren gesellt sich der diesjährige. Ein Heidelberger Mitbürger läßt den beiden Jahreszahlen ein tief eingemeißeltes „1893" beifügen. — Ueber das Vermögen des Weinhändlers Jos. Rist in Heidelberg ist der Konkurs eröffnet worden. — Der Cigarrenmacher W. Vogelbacher aus Leinem machte auf die 22 Jahre alte Rosa Kettemann in Kirchheim einen Mordversuch, indem er auf der Rohrbacher Straße drei Schüsse auf das Mädchen abfeuerte, das in der nächsten Nacht im Heidelberger Krankenhaus gestorben ist. Der Thäter ist verhaftet. — Der städtische Zimmermeister A. Rigg in Konstanz stürzte bei einer Reparaturarbeit von dem Dach des städtischen Wasserwerkes in einen Schacht und zog sich einen Schädelbruch zu, dem er im Spital erlag. — Die Stadt Lahr hat dem Altkanzler Fürst Bismarck ein Denkmal gesetzt, das mit einer würdigen Feier enthüllt wurde. Auf einem mächtigen, prachtvoll gearbeiteten Granitsockel, der als einzige Inschrift „v. Bismarck" trägt, befindet sich die von Professor Dondorf modellirte Marmorbüste des eisernen Kanzlers in etwa anderthalbfacher Lebensgröße. Herr Moritz Schauenburg, Verleger des „Hinkenden Boten", hatte vor drei Jahren an Bismarcks Geburtstag die erste Anregung zu diesem Denkmal gegeben. — Uhrmacher Jacob Leitzig in Mannheim hat den Konkurs angemeldet.

Aus der Rheinpfalz.

Durch ein Großfeuer wurden in Siebeldingen zwei Wohnhäuser, vier Scheunen und einige Nebengebäude vernichtet. — Der Maurermeister Johann Becker in Waldfischbach hat in einem Steinbruche bei Pirmasens, den er vor Kurzem für 30 Mk. gekauft hatte, ein Silberlager entdeckt; dasselbe hat eine Tiefe von 0,60 Meter und ist sehr ergiebig. — Der Sohn des Wirthes zur Krone in Wörth a. Rh., Gregor Börkel, verübte gegen Vater, Mutter, Bruder und Schwester eine entsetzliche That. Als ihm dieselben Vorwürfe wegen seiner Betrunkenheit machten, zog er das Messer und versetzte allen ohne Ausnahme mehr oder minder gefährliche Stiche. Dem Vater durchstach er die Hand, Bruder und Schwester brachte er am Beine schwere Wunden bei und der Mutter versetzte er zwei Stiche in den Unterleib, so daß sie bedenklich darniederliegt. Er wurde verhaftet. — Das Schwurgericht in Zweibrücken verurtheilte Anna Gelbert, Ehefrau Wiesenthaler von Bobenthal, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 1 Jahr Gefängniß. — Anna Stahlheber von St. Ingbert wurde wegen Kindsmords zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Alpenprovinzen.

Gestorben in Mauthausen Frau Alosia Poschacher. — In Puch wurden kurz hintereinander die beraubten Leichen des Grundbesitzers Schlenner aus Schirnitz und des Häuslers Paul Egger aufgefunden. — In Radegrund hat sich der Rittmeister Julius v. Horvath aus Baja (Ungarn) in einem Irrsinnsanfalle erschossen. — Gestorben in Salzburg Josefine Gräfin Welfersheimb, Sternkreuz-Ordensdame. — Der Notar Franz Ulrich aus Marburg wurde von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet. — Vor einigen Tagen fuhr auf einem Segelboote eine Gesellschaft in den See, das Boot kippte um und die Insassen fielen in denselben. Der Forstgehilfe Pichler konnte gerettet werden; der Diurnist der Bezirkshauptmannschaft Johann Kindermann, der Waldaufseher Josef Strutzenberger und ein Kindermädchen des Metzgerwirthes Schwaiger in Zell am See sind ertrunken.

Schweiz.

Das ostschweizerische Musikfest in Zürich war von 21 Musikvereinen besucht. Das Wettspiel fand in der Fraumünsterkirche unter starker Betheiligung des Publikums statt und wies durchwegs gute Leistungen auf. Es wurden drei Kategorien gemacht: I. Kategorie (12 bis 15 Mann), Lorbeerkränze: 1. Urnäsch und Goldbach „Melodia", 34 Punkte; 2. Wängi, „Alpenrösli"; 3. Tablat, „Harmonie"; 4. Thundorf, „Eintracht". II. Kategorie (16 bis 24 Mann), Lorbeerkränze: 1. Wald; 2. Niederuzwyl und Töß, „Eintracht"; 3. Seebach-Oerlikon; 4. St. Gallen, „Helvetia", 5. Höngg. III. Kategorie (über 24 Mann) Lorbeerkranz: „Alpenrösli" Winterthur. Ehrenkränze erhielten die Stadtmusik St. Gallen und die Stadtmusik Winterthur; Organisationspräsident Bindschedler und Festdirektor Feust erhielten Lorbeerkränze. — Gestorben Dr. W. N. Schauberg, früher Oberrichter. — Der Männerchor Urdorf machte einen Ausflug in's Berner Oberland. Dabei starb eines seiner Mitglieder, Wirth Suter, in Meiringen am Herzschlag. — Fritz Balmer, welcher 40 Jahre der Zeitung „Der Bund" gedient hatte, ist gestorben. — Bei seinem 50jährigen Jubiläum wurde dem Oberbannwart Rudolf Heggi in Burgdorf vom Rath in Gegenwart des Forstpersonals ein Ehrendiplom feierlichst überreicht. — Bei Reiben ertrank in der Aar Rudolf Mühlenthaler. — H. Rubin's Wohnhaus in Brügg ist abgebrannt; Schaden 20,000 Fr. — Bendicht Probst in Finsterhennen fiel in das Tenn und war todt. — Führer Christian Jessi in Grindelwald wird vermißt und fürchtet man, daß er in der Lütschine ertrunken ist. — Weinhändler Johann Emil Bösch aus Kanton St. Gallen ertrank beim Baden im Zihlkanal.

Oesterreich.

Wien: Ein großer Einbruchsdiebstahl im Werthe von 20,000 Gulden wurde bei der Gräfin Ererilda Kaunitz in deren Abwesenheit in ihrem Hause, Spiegelgasse 8, vollführt. Da die Wohnung der nach Graz gereisten Gräfin ganz leer stand, so wurde der Diebstahl erst einige Wochen später bemerkt und zugleich, daß die Diebe es sich in der Wohnung bequem gemacht und dort genächtigt hatten. — Johann Zeplichal aus Poysdorf, der in allen Wiener Zeitungen Annoncen erließ, in denen er den Leuten gewinnende Lotterie-Nummern zu geben versprach und die Anfragenden betrogen hatte, wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers und 100 Gulden Geldstrafe verurtheilt. — Ludwig Ruß, ein junger Mann in Margarethen Wimmergasse 14 wohnhaft hatte sich durch Fleiß ein kleines Kapital erworben und wollte die Postamtsmanipulantin Irene Klopfer aus Brigittenau heirathen. Durch eine verfehlte Spekulation verlor er kurz vor der Hochzeit das Vermögen und machte in Pola seinem Leben durch Gift, Revolver und durch Springen in's Meer ein Ende. Irene Klopfer von ihm brieflich aufgefordert, ihm in's Jenseits zu folgen, und mit Blausäure versehen, trank dieselbe und war sofort todt. — Der Konservatorist Wilh. Sliwa, Margarethen, Wimmerstraße 4 wohnhaft, machte aus Kummer, daß er die Prüfung schlecht bestanden, der 72jährige Karl Kürschner, Grinzingerstraße 63 wohnhaft, wegen unheilbarer Krankheit seinem Leben ein Ende. — Gestorben: Magistratsrath i. P. Franz Leban, Polizei-Oberkommissär Sazyma, k. k. Kämmerer Graf Nicolaus Mikes in Reichenau, der brasilianische Gesandte am hiesigen Hofe Amoral de Valente in Böslau, Recitator und Schriftsteller Karl Petrowitsch, Landgerichtsrath i. P. Ritter v. Gozdawa-Reklewski in Alt-Erlau.

— Von einem verheerenden Brande ist der Schacht „Muth" der Vereinszeche kons. Vaterland bei Kliestow heimgesucht worden. Nachts brach an der Seite des Seilbahnmaschinenschuppens ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über alle Bauwerke des Schachtes verbreitete. Der Umstand, daß außer dem Kesselhause alle Gebäulichkeiten aus Holz mit Pappdeckung bestanden, die von der Hitze völlig ausgetrocknet waren, beförderte das schnelle Umsichgreifen des Feuers. Ehe man mit dem Rettungswerk beginnen konnte, stand bereits Alles in hellen Flammen. Von dem Seilbahnmaschinenschuppen übertrug sich das Feuer, fast der herrschenden Windrichtung entgegen, auf den Schuppen der Siebmaschine, von hier auf den todten Förderschacht, dann auf das Kohlenmesserhaus, den neuen Förderschacht, das Kesselhaus und den Wassermaschinenschacht. Gegen 12 Uhr Nachts stürzte der Förderschacht in sich zusammen. Groß war die Gefahr für die beim Löschen betheiligten Personen, sowie das ganze Dorf Kliestow dadurch, daß zwei der vorhandenen großen Dampfkessel im Betrieb waren. Glücklicherweise gelang es, diese Gefahr zu beseitigen.

— Paris hat eine Lebensversicherungsgesellschaft, die statutarisch keine Personen aufnimmt, welche sich die Haare zu färben pflegen. Man fürchtet, daß Leute, die sich bemühen, jünger zu erscheinen, auch leicht unvorsichtig genug sein werden, etwas „mitzumachen", was ihrem Alter nicht mehr ziemt und ihre Lebensdauer verkürzen könnte.

— Ein Fund in Berlin, dessen Object vor 25 Jahren einem jungen Mädchen eine mehrwöchentliche Untersuchungshaft eingetragen hat, ist dieser Tage in einer Villa des Berliner Thiergartenviertels gemacht worden. Ende der 60er Jahre war in der Klosterstraße in Berlin ein Fleischermeister F. etablirt. Eines Tages vermißte F. einen 500-Thalerschein, den er kurz vorher von einem Nachbarn eingewechselt hatte und den er im Drange der Geschäfte auf den Tisch der an den Laden stoßenden Wohnstube gelegt hatte. Trotz vielen Suchens blieb der Geldschein verschwunden, und der Verdacht lenkte sich auf die Ladenmamsell, der er kurz vorher den Dienst gekündigt hatte. Das 20jährige Mädchen wurde von der Criminalpolizei verhaftet und verblieb in mehrwöchentlicher Untersuchungshaft, aus der es schließlich, da der Verdacht nicht aufrecht erhalten werden konnte, entlassen wurde. Später gab der Fleischermeister sein Geschäft auf, kaufte eine Villa im Thiergarten und zog mit den Seinigen dahin. Vor etwa 8 Tagen befand sich die einzige Tochter des Rentiers, die zur Zeit der Diebstahlsaffäre 5 Jahre alt gewesen sein mochte, zu Besuch bei ihren Eltern und half ihrer Mutter beim Aufräumen einer Bodenkammer. Zufällig fiel der jungen Frau ein Wollenknäuel in die Hände, das sie mechanisch aufwickelte; sie faltete das Papier, auf welchem die Wolle gewickelt war, auseinander, und bemerkte zu ihrem Erstaunen, daß sie einen preußischen 500-Thalerschein in der Hand hielt. Jetzt wurde es der Dame klar, daß sie selbst das Verschwinden des Geldscheines veranlaßt, denn auf demselben hatte damals das kleine Mädchen seine ersten Schreibversuche mit einem Bleistift gemacht. Die Kleine war an jenem Tage allein in der Wohnstube anwesend, hatte den 500-Talerschein vom Tisch genommen und die Wolle darauf gewickelt; aus Furcht vor Strafe hatte das Kind dann den wahren Sachverhalt verschwiegen. Langsam kehrten der jungen Frau die einzelnen Details der längst vergessenen Sache in's Gedächtniß zurück, sie machte den Eltern Mittheilung von dem Funde, und nun that der frühere Fleischermeister Alles, um seine frühere Verkäuferin ausfindig zu machen. Das gelang ihm auch nach einigen Tagen, die damalige Ladenmamsell lebte als Wittwe in einem Hause der Barnimstraße in den denkbar ungünstigsten Verhältnissen. Dieser Tage erhielt sie den Besuch ihres ehemaligen Brodherrn, der ihr den Verdacht abbat und ihr 1500 M. als Schmerzensgeld auszahlte. Den 500Thalerschein aber hat F. seinem Geldschrank als „historische Erinnerung" einverleibt.

— Unter den Sommergästen eines an der Wiener Westbahn gelegenen Ortes herrschte gewaltige Aufregung, und das war so gekommen: In einer von mehreren Familien bewohnten Villa hatte auch ein junger Doktor Unterkommen gefunden. Eines schönen Vormittags — der Doktor war nach Wien gefahren — kam das Stubenmädchen einer anderen Familie, welches sein Zimmer aufzuräumen hatte, mit verstörten Zügen zu ihrer Herrin und zeigte dieser ein an den Doktor gerichtetes Telegramm, welches lautete: „Raub möglich — Mord nicht — Fritz." Die sämmtlichen Nachbarinnen waren außer sich. „Mein Himmel, in der heutigen Zeit, in welcher man so viel Unglaubliches erlebt," rief eine Matrone aus, „kann man sich selbst in einem so anständigen Manne, wie der Doktor bisher zu sein schien, täuschen! Ja, ja!" ...... Als der Schreckliche Abends heimkam und wie immer freundlich grüßte, da wurde ihm ängstlich ausgewichen. Das Stubenmädchen ergriff vor ihm sogar die Flucht. Die sämmtlichen Familien in der Villa pflegten an einer im Freien aufgestellten Tafel in Eintracht und Fröhlichkeit zu speisen und der Doktor war ein gern gesehener Gast. An jenem Tage zogen sich Alle Abends in ihre Zimmer zurück und der Doktor wandelte wie ein Einsiedler im Garten umher. Er merkte wohl, daß er sich plötzlich allgemeine Abneigung zugezogen hatte. Endlich ging er stracks in das Zimmer einer Familie und verlangte Aufklärung. Die Dame des Hauses fragte ihn streng: „Haben Sie dieses Telegramm in Ihrem Zimmer liegen lassen?" Darauf der Doktor unter herzlichem Lachen: „Gewiß, ich habe meinen Freund beauftragt, mir die Bücher und Rollen zu den Theaterstücken: „Der Raub der Sabinerinnen" und der Mord in der Kohlmessergasse" zu besorgen, und nun hat er mir telegraphirt, daß es ihm möglich sei, den Raub zu besorgen, den Mord aber nicht." .....

— In Triest wurde neulich Nachts der Oberlieutenant Leopold Ledinegg von dem griechischen Handelsagenten Kritikos aus Eifersucht erschossen. Ledinegg hatte ein Liebesverhältniß mit der ehemaligen Geliebten des Kritikos unterhalten, der wegen Betrugs zu sieben Monaten Kerker verurtheilt worden war. Nach der Entlassung aus der Haft verfolgte Kritikos den Officier mit Drohungen, erwartete ihn kürzlich spät Abends vor einem Gartenlocal und stürzte sich, als Ledinegg heraustrat, auf denselben. Ledinegg zog den Säbel und verwundete Kritikos an der Stirn, worauf dieser einen Revolverschuß auf ihn abfeuerte. Ledinegg starb wenige Minuten später, da die Kugel den linken Lungenflügel durchbohrt hatte. Kritikos wurde alsbald verhaftet. Das Officiercorps sammelte sich Nachts in großer Aufregung auf der Straße. Ledinegg war der Sohn eines Hofraths in Steiermark und ein ausgezeichneter Officier.

— Wir lesen in der Pfälzer Zeitung: Bischof Anzer, ein Oberpfälzer, Leiter der deutschen Mission Süd-Schantung, erhielt soeben von der chinesischen Regierung eine ganz außergewöhnliche Ehrung. Der amtliche Akt besagt: „Auf eine Eingabe des Prinzen Tsching und des Auswärtiges Amt an Se. Majestät, mit Rücksicht auf die hohen Verdienste Ew. bischöflichen Gnaden um den Frieden unseres Volkes und die Erhaltung der Eintracht unter Christen und Nichtchristen, hat der Kaiser Ew. Gnaden das Großmandarinat dritten Ranges zu verleihen geruht, eine Würde, die bis jetzt keinem Missionar irgend welcher Nation zu Theil geworden. Das Uebermaß meiner Freude treibt mich, Ihnen sofort diese Mittheilung, zugleich mit meiner herzlichsten Gratulation zugehen zu lassen." Bekanntermaßen werden die chinesischen Würdenträger in neun Klassen getheilt, zu deren erster die Mitglieder des Kabinetsrathes und die sechs Minister gehören; die zweite umfaßt die Vicekönige und Gouverneure der Provinzen; zur dritten, welcher jetzt Bischof Anzer beigesellt ist, zählen die obersten Criminalrichter, sowie die Generale der Infanterie, also die nächsthöchsten Beamten der Provinz. Die Vorrechte, duch welche die Träger dieses Ranges ausgezeichnet, sind ungemein zahlreich. Dieselben führen den Titel Excellenz, tragen die höchste Mandarinatskleidung, auf der Spitze des Galahutes den lichtblauen Knopf, um den Hals eine aus 108 Kügelchen bestehende kostbare Kette, auf der Brust und Rücken der Tunica das gestickte Bild eines Pfauen. Bei öffentlichen Aufzügen benützen sie die grüne Staatssänfte und ein Gefolge von zehn Reitern; als Insignien der Würde werden zwei rothe Sonnenschirme, zwei Fächer, Titeltafeln, Fahnen mit Bildern von Drachen und geflügelten Tigern u. A. m. vorangetragen. Elf Schläge auf den Tamtam befehlen allen Bewohnern der Präfekturen, Subpräfekturen und Distrikte, sich ehrerbietig zurückzuziehen. Ebenso sind die Wohnungen dieser Würdenträger in vielfacher Weise ausgezeichnet.

— Der „Petit Marseillais" berichtet über den Kampf zweier Taucher, der 12 Meter unter dem Wasser in der Nähe des Leuchtthurms von Santa Maria stattgefunden hat. Um sich wegen dieses außergewöhnlichen Duells zu verantworten, erschienen dieser Tage die beiden Sizilianer Cappodo und Rado vor dem Zuchtpolizeigericht zu Marseille. Es wurde folgender Thatbestand festgestellt: Der Taucher Cappodo war zuerst zum Meeresgrunde hinabgestiegen um zu untersuchen, ob ein mit Kohle beladener flacher Kahn, der gesunken war, noch zu heben sei. Der Taucher Rado war ihm gefolgt, um dieselbe Untersuchung vorzunehmen. Die Bestimmungen der Taucher sprechen dem ersten, der zum Meeresgrunde niedersteigt, das ausschließliche Recht zu, alles was er in einem Umkreise von 30 Metern findet, aufzuheben und als sein Eigenthum zu behalten. Als Cappodo den Taucher Rado sah, der ihm dieses Recht streitig machen wollte, sagte er zu ihm: „Laß mich arbeiten." — „Auch ich will arbeiten", antwortete Rado. Nun entstand zwischen den beiden hitzigen Sizilianern ein Zweikampf, dessen Einzelheiten man sich eher ausmalen als beschreiben kann. Das Duell scheint aber ganz furchtbar gewesen zu sein, denn plötzlich läutete Cappodo in seiner Verzweiflung die Sturmglocke; und als man ihn aus dem Wasser zog, hing sein Leben nur noch an einem Spinnewebfaden. Noch eine halbe Minute und er wäre an dem Wasser, das ihm durch ein in den Luftzuführer eingeschnittenes Loch in den Hals drang, erstickt. Rado behauptet dagegen, daß Cappodo ihm einen Messerstich versetzen wollte und bei dieser Gelegenheit selbst seinen Luftzuführer angeschnitten habe. Wie hätten die Richter die Wahrheit erkennen sollen? Waren doch nur die Fische, Krebse, Hummern, Rochen und die große Menge der Schalthiere und Weichthiere, die das mittelländische Meer bevölkern, Zeugen des erbitterten Kampfes zwischen den beiden Tauchern gewesen. Aber die Richter wußten sich zu helfen, sie fällten ein salomonisches Urtheil, indem sie jeden der beiden Duellanten zu 100 Frs. Geldstrafe verurtheilten.

— In der letzten Sitzung der Akademie der Naturwissenschaften in Montpellier berichtete Dr. Naret über eine Kranke, die seit zwölf Jahren von der fixen Idee beherrscht werde, daß zu gewissen Zeiten Gold auf ihre Kleider herabfalle und sich bisweilen sogar in den Falten ihrer Haut verberge. Dieser Goldregen bereite ihr jedoch eine große Beängstigung, sie fürchtet, man möchte sie beschuldigen, all' das edle Metall gestohlen zu haben. Dieselbe Angst befällt sie, wenn ihr die Schränke und Schubladen ihrer Wohnung in die Augen fallen, in denen wohl das Gold verborgen sein könnte. Um sich zu beruhigen, muß sich die Aermste mit geschlossenen Augen auf die Kniee niederlassen und alle Theile des Meublements herzählen, bis ihre Schwester ihr zuruft: „Es ist gut so!" Darauf wäscht die Kranke ihre Hände, schüttelt sich und hat auf einige Zeit wieder Ruhe. Schon vor zwölf Jahren, als die Leidende noch Kind war, zeigte sie eine peinliche Gewissenhaftigkeit und als der öffentliche Ausrufer eines Tages anzeigte, daß Jemand eine Armspange verloren habe, bildete sie sich ein, dieselbe könnte an ihr hängen geblieben sein und sie in den Verdacht bringen, den Schmuck gestohlen zu haben. Seit jener Zeit dieser eigenthümliche geistige Zustand das unglückliche Mädchen fast ununterbrochen beherrscht.